



Leistungsbereitschaft will immer wieder stimuliert werden

Nachdenken der Genossen über einen Artikel aus dem CKB

Die Gedanken und Erfahrungen, die die Genossin Heidrun Marx aus dem Produktionsbereich 2 des Chemiekombinates Bitterfeld im Heft 17 der Zeitschrift „Neuer Weg“ dargelegt hat, spielen in ihrem Kern auch in der Grundorganisation im Zentrum für Forschung und Technologie im VEB Kombinat Keramische Werke Hermsdorf eine wichtige Rolle.

Natürlich kann es gerade bei der differenzierten Leistungsbewertung keinen Schematismus geben. Aber sie ist in den Kollektiven der Forscher und Entwickler ebenso wichtig wie in einem Produktionsbereich im CKB, auch wenn die Bedingungen ganz andere sind.

Bei uns kann nicht jeden Tag in Mark und Pfennig abgerechnet werden. Doch eine gerechte, wirklich zutreffende Bewertung der Leistung des einzelnen ist auch im Forscher- und Entwicklerkollektiv notwendig. Das ist der Standpunkt der Grundorganisation. Denn diese Leistungsbewertung ist eine wichtige Voraussetzung, die Leistungsbereitschaft immer wieder neu zu stimulieren, sowohl moralisch als auch materiell. Die Frage ist: Was können wir messen, und wie können wir messen? Es geht dabei ja auch darum, nicht nur schlechthin Abrechnungen zu machen, sondern mit der Leistungsbewertung die schöpferische Arbeit des einzelnen, seine Kreativität zu fördern. Deshalb muß jeder Leiter selbst, mit der Hilfe des Kollektivs und der Gewerkschaft einen realen Weg zur differenzierten Leistungsbewertung finden.

Die Parteiorganisation hat den Standpunkt, daß

eine erste Voraussetzung eine klare Aufgabenstellung für jeden Mitarbeiter ist. Jeder muß genau wissen, was von ihm gefordert ist, wo seine eigene Verantwortung bei der Bearbeitung eines Themas liegt. Er muß auch genau wissen, welcher ökonomische Effekt für den Betrieb von dem Thema, an dem er mitarbeitet, abhängt, welche Bedeutung also seine Arbeit für die Volkswirtschaft, die Versorgung der Bevölkerung hat. Schon allein dieses Wissen stimuliert. Das war zum Beispiel auch so, als die elektronische Zündanlage für den neuen Wartburgmotor entwickelt wurde. Der Leiter erläuterte, unterstützt durch die Parteigruppe, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Arbeit.

Aber das allein genügt nicht. Wichtig ist, die Verantwortung für das Erreichen der Ziele im Pflichtenheft sozusagen auf die einzelnen Mitarbeiter aufzuteilen, jedem seine Aufgabe zuzuweisen. Bewährt hat sich bei uns dabei ein Aktivitätenplan, den der Leiter mit dem Kollektiv berät und nach dem er dann auch die Leistungen des einzelnen messen kann.

Es gibt zur Stimulierung einen leistungsabhängigen monatlichen Gehaltszuschlag. Hier zählt die termingerechte und qualitätsgerechte Abarbeitung der Themen. Bei uns stimuliert dieser Zuschlag aber kaum, mehr als das Normale zu leisten, denn er wird eigentlich für normale Arbeit gezahlt. Obwohl es doch ein Zuschlag für höhere Leistungen sein sollte. Wichtig ist aber auf jeden Fall, daß der Leiter genau begründet, warum er diesem oder jenem

Leserbriefe

und den Frischegrad der Produkte ständig zu verbessern. Auf Grund von Meinungen aus der Bevölkerung, daß Frischware bei Obst und Gemüse nicht ausreichend zur Verfügung steht, fand zu Beginn des Jahres eine Beratung mit den Vertragspartnern statt, auf der zahlreiche Initiativen entwickelt wurden.

Die 8. Tagung des ZK unterstrich mit Nachdruck, daß ein enges Zusammenwirken von Produktion und Handel spürbare Fortschritte in der Versorgung erzielen muß. Mit dem systematischen Aufbau der Kooperationsbeziehungen

mit der LPG (P) Großbothen, LPG (O) Dürweitzen, den GPG Tannendorf und Colditz unternahm unser Betrieb Schritte, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Sie trugen dazu bei, die Versorgung mit Obst und Gemüse und die Handelskultur zu verbessern.

Der Aufkauf der Erzeugnisse von 78 Kleingärtnern und zwei VKSK-Sparten wurde bereits seit Beginn des Jahres, hauptsächlich auf der Grundlage von Vereinbarungen, durchgeführt. Durch diesen Aufkauf konnten der Bevölkerung unserer Stadt und ihren

Gästen bis 30. 7. dieses Jahres über 3 t Gemüse und 1,7 t Obst mehr als im Vorjahr angeboten werden. Für mein kleines Verkaufsstellenkollektiv verbirgt sich hinter diesen Mengen großer persönlicher Einsatz.

Seit 1. Mai 1989 hat unsere Verkaufsstelle, damals in Vorbereitung der Kommunalwahlen, die durchgängige Öffnungszeiten von 8.30 bis 18.00 Uhr eingeführt. Die Warenanlieferung und Aufkauffähigkeit finden ganztägig statt. Das fand Zustimmung bei der Bevölkerung. Für unser Verkaufspersonal ergab die Einführung